

# OSTERMONTAG

Der Bericht über die Erscheinung des auferstandenen Jesus wird in manchen Traditionen am Ostermontag in mehreren Sprachen verlesen.  
© pixabay



Religion:  
Christentum

**B**ereits die gallische Pilgerin Egeria berichtet, dass sich im 4. Jahrhundert in der Kirche von Jerusalem an die Feier der Auferstehung des Herrn eine 50-tägige österliche Freudenzeit angeschlossen habe, in der „hier überhaupt niemand [fastet]“ (Itin. Eger. 41).

Diese österliche Festzeit hat sich bis heute in den verschiedenen christlichen Traditionen erhalten, wobei am 40. Tag nach Ostern die Himmelfahrt des Auferstandenen und am 50. Tag das Ausgießen des Heiligen Geistes auf die Apostel markante Wegmarken darstellen (Itin. Eger. 42–43,8).

Diese österliche Festzeit beginnt im römischen Ritus mit dem Ostermontag. Durch die Lesung von Lk 24,13–35 wird an die Begegnung des Auferstandenen mit den beiden Jüngern erinnert, die auf dem Weg nach Emmaus waren (Lk 24,13). Der auferstandene Jesus tritt zu ihnen hinzu (Lk 24,15), doch sie erkennen ihn erst, als er mit ihnen in Emmaus das Brot bricht (Lk 24,30–31). Die beiden Jünger eilen sofort nach Jerusalem zu den elf verbliebenen Aposteln zurück (Lk 24,33), denen

gegenüber sie bestätigen, dass der Herr in der Tat auferstanden sei (Lk 24,34).

In der westsyrischen und in der armenischen Kirche wird der Ostermontag hingegen als „Ruhetag der Verstorbenen“ bezeichnet, an die in der Eucharistiefeier am Morgen besonders erinnert wird. Jede Familie bringt ein besonderes Gericht aus gemahlenem Weizen mit Joghurt und Eiern in die Kirche, welches nach der Feier der Eucharistie im Außenbereich des Gotteshauses als symbolisches Totenmahl eingenommen wird. Die Priester und die Gemeinde ziehen danach zu den Gräbern und beten dort für die Verstorbenen.

In der byzantinisch-orthodoxen Tradition wird am Ostermontag der Bericht über die Erscheinung des auferstandenen Jesus in der Mitte der Jünger in Jo 20,19–25 in mehreren Sprachen vorgelesen; damit wird ein Zeichen gesetzt, dass die fröhliche Kunde der Auferstehung so weit wie möglich verbreitet werden soll.

Christian Lange